Faun. und flor. Mitt. Taubergrund 13, 1995: 81-87

Hanno SCHÄFER

Untersuchung der Ackerbegleitflora im Taubertal

1. Einleitung

In den letzten Jahrzehnten ist die Ackerbegleitflora in ganz Mitteleuropa stark verarmt. Viele ehemalige "Unkräuter" sind ausgestorben oder verschollen. Dies gilt leider auch für das Taubertal. Es ist höchste Zeit, umfangreiche Schutzmaßnahmen einzuleiten. Dazu muß aber zunächst festgestellt werden, welche Ackerwildkräuter bei uns noch vorkommen.
Die vorliegende Arbeit ist als Ergänzung zur landesweiten Kartierung der Farn- und Blütenpflanzen zu sehen, die durch die Naturkundemuseen in Karlsruhe und Stuttgart durchgeführt wird.



Abb. 1: Fruchtstand des Venuskammes (Scandix pecten-veneris)

2. Methode

Die Kartierung von Ackerwildkräutern bringt große Schwierigkeiten mit sich. Die meisten Arten sind Einjährige. In Anpassung an den Bewirtschaftungs-Rhythmus keimen sie entweder im Herbst oder erst im Frühjahr und fruchten schon Ende Juli. Viele Arten sind erst in blühendem oder fruchtendem Zustand eindeutig bestimmbar, die Kartierungsarbeit beschränkt sich also im wesentlichen auf die Monate Mai bis Juli.
Außerdem sind viele Arten unbeständig, d.h. sie treten an einer Stelle auf, fehlen dann aber über Jahre hinweg.
Aus ökologischen Gründen wurde die gesamte Kartierung mit dem Fahrrad durchgeführt. Um dennoch einigermaßen repräsentative Ergebnisse zu erhalten, wurde sechs Jahre lang kartiert.
Die Feldflur wurde dabei abgefahren und die gefundenen Vorkommen in Karten markiert. Bei seltenen Arten wurden Notizen zur Größe des Vorkommens, Standort und Begleitflora gemacht.
Das Untersuchungsgebiet umfaßt das Taubertal zwischen Wertheim und Creglingen und Teile der Seitentäler (v.a. Vorbachtal) mit den angrenzenden Hochflächen.
Die Beschränkung auf das Fahrrad führte dazu, daß die nähere Umgebung des Ausgangsortes Weikersheim besonders häufig und am genauesten abgesucht wurde. Je größer die Entfernung von Weikersheim wird, um so seltener wurde das Gebiet abgesucht.
Dies gilt besonders für das Gebiet zwischen Tauberbischofsheim und Wertheim, das nur ca. 20 mal besucht wurde. Hier sind sicherlich noch einige Seltenheiten zu erwarten.

3. Artenliste

Bisher wurden 155 Pflanzenarten gefunden, die nach HOFMEISTER et al. (1986) der Segetalflora zugeordnet werden.
Für die folgende Übersicht wurden nur „Rote-Liste-Arten" und wenige ungefährdete aber bemerkenswerte Arten aus der Originalarbeit ausgewählt.
Es wird jeweils die offizielle Einstufung in die „Rote Liste der Farne und Blütenpflanzen" (HARMS et al., Stand 1.5.1983) angegeben, wobei veraltete Angaben nach SEBALD et al.(1993) korrigiert wurden.
Es gelten die üblichen Gefährdungskategorien:

R0 - ausgestorben;	R1 - vom Aussterben bedroht;
R2 - stark gefährdet;	R3 - gefährdet;
R5 - schonungsbedürftig;	R6 - ungefährdet;

Auf Ortsangaben wurde aus Artenschutzgründen in dieser Veröffentlichung verzichtet.

Aristolochiaceae		
Aristolochia clematitis	Gemeine Osterluzei	R3
Ranunculaceae		
Adonis aestivalis	Sommer-Adonisröschen	R3
Papaveraceae		
Papaver lecoqii	Lecoqs-Mohn	R6
Caryophyllaceae		
Agrostemma githago	Kornrade	R1
Malvaceae		
Althaea hirsuta	Rauher Eibisch	R2
Malva neglecta	Wegmalve	R5
Brassicaceae		
Alyssum alyssoides	Kelch-Steinkraut	R5
Arabidopsis thaliana	Acker-Schmalwand	R6
Berteroa incana	Graukresse	R6
Conringia orientalis	Ackerkohl	R2
Isatis tinctoria	Färber-Waid	R6



Abb. 2: Blühende Ranken-Platterbse (Lathyrus aphaca)

Primulaceae		
Anagallis foemina	Blauer Gauchheil	R3
Fabaceae		
Lathyrus aphaca	Ranken-Platterbse	R3
Lythraceae		
Lythrum hyssopifolia	Ysop-Weiderich	R1
Apiaceae		
Bifora radians	Hohlsame	R3
Bupleurum rotundifolium	Acker-Hasenohr	R1
Caucalis platycarpos	Möhren-Haftdolde	R2
Orlaya grandiflora	Großblütiger Breitsame	(R0)
Scandix pecten-veneris	Venuskamm	R2
Rubiaceae		
Galium spurium	Saat-Labkraut	R3



Abb. 3: Großblütiger Breitsame (Orlaya grandiflora) • war in Baden-Württemberg seit 1972 verschollen

Cuscutaceae		
Cuscuta cf. campestris	Amerikanische Grobseide	R6
Boraginaceae		
Lycopsis arvensis	Acker-Krummhals	R5
Nonea pulla	Braunes Mönchskraut	R2
Solanaceae		
Hyoscyamus niger	Schwarzes Bilsenkraut	R2
Scrophulariaceae		
Consolida regalis	Acker-Rittersporn	R5
Kickxia spuria	Eiblättriges Tännelkraut	R3
Limosella aquatica	Schlammkraut	R3
Lamiaceae		
Ajuga chamaepytis	Gelber Günsel	R2
Melampyrum arvense	Acker-Wachtelweizen	R5
Stachys annua	Einjähriger Ziest	R3
Teucrium botrys	Trauben-Gammander	R3
Campanulaceae		
Legousia speculum-veneris	Venusspiegel	R3
Asteraceae		
Anthemis arvensis	Acker-Hundskamille	R5
Centaurea cyanus	Kornblume	R5
Liliaceae		
Gagea villosa	Acker-Gelbstern	R3
Ornithogallum nutans	Nickender Milchstern	R2
Ornithogallum umbellatum	Dolden-Milchstern	R6
Tulipa sylvestris	Wilde Tulpe	R2

4. Gefährdung

Rund 20% aller gefundenen Ackerwildkräuter sind bedroht.
Zahlreiche Arten, darunter zum Beispiel Breitblättrige Klettendolde (Turgenia latifolia), Kuhkraut (Vaccaria hispanica) und Schwarzkümmel (Nigella arvensis) sind im Tauberland in den letzten 50 Jahren ausgestorben. Andere Arten wie der Ysop-Weiderich (Lythrum hyssopifolia) sind vom Aussterben bedroht.
Eine Untersuchung der Standorte aller gefundenen „Rote-Liste-Arten" zeigte, daß in den Ackerflächen selbst kaum noch bedrohte Ackerwildkräuter wachsen. Hier können nur noch anpassungsfähige Arten wie Klettenlabkraut (Galium aparine) und Persischer Ehrenpreis (Veronica persica) überleben.

Die Gründe dafür sind v.a. die übermäßige Anwendung von Pestiziden und Düngemitteln, die flächendeckende, mechanische Bodenbearbeitung ohne Brachephasen und die verbesserte Saatgutreinigung.
Die weniger konkurrenzkräftigen und damit bedrohten Arten werden auf die Randbereiche der Felder verdrängt.
So wurden zum Beispiel über 50% aller „Rote-Liste-Arten" auf Feldrainen und an Feldrändern gefunden. Der Rest wuchs auf Sonderstandorten wie Stillegungsflächen, Weinbergsbrachen, Steinriegeln und Magerrasen.

5. Erhaltungsmöglichkeiten

Um die seltensten Ackerunkräuter im Taubertal zu retten, ist demnach die Erhaltung möglichst vieler Feldraine nötig, da hier Restbestände dieser Arten überlebt haben.
Außerdem muß bei den seltensten Arten (v.a. Orlaya grandiflora) die Erhaltungskultur in Betracht gezogen werden. Dabei werden einzelne Pflanzen der heimischen (!) Population unter kontrollierten Bedingungen vermehrt. Falls die Freiland-Population durch unvorhersehbare Eingriffe ausgerottet wird, steht dann noch Saatgut der heimischen Pflanzen zur Verfügung. Auf keinen Fall sollte man sich Saatgut aus dem Ausland besorgen und dieses hier ausbringen. Aufgrund der Unterschiede im Gen-Pool der verschiedenen Populationen ist dies Florenverfälschung.
So kann man beispielsweise im Taubertal bei Kornrade und Kornblume kaum mehr feststellen, ob es sich um Wildpflanzen handelt oder ob sie nur aus Kulturen vorübergehend verwildert sind.

Erhaltung der Feldraine und Kultur einzelner Arten sind aber nur Sofortmaßnahmen, die das dauerhafte Überleben der bedrohten Arten nicht sicherstellen können.
Auf lange Sicht haben Ackerwildkräuter nur in extensiv bewirtschafteten landwirtschaftlichen Flächen eine Überlebensmöglichkeit. Dabei muß nicht nur auf Pestizide und Dünger verzichtet werden, auch die Bodenbearbeitung muß auf das Nötigste beschränkt werden. Derzeit werden die beiden folgenden Programme in kleinerem Umfang auch bei uns durchgeführt:
Das Ackerrandstreifenprogramm, d.h. die Extensivierung schmaler Randstreifen entlang der Felder, kann in Einzelfällen positive Auswirkungen auf die Bestandsentwicklung bedrohter Arten haben (Kübler-Thoams, 1989). Allerdings kann es den Rückgang der meisten Arten nicht verhindern (Philippi, 1994).
Wesentlich effektiver aber auch teurer ist die Extensivierung ganzer Ackerflächen, wobei die Landwirte für den Ertragsausfall entschädigt werden. In solchen Äckern, die am besten nur mit Wintergetreide bestellt werden, können auch die seltensten Ackerwildkräuter überleben.

6. Ausblick

Die bei der vorliegenden Untersuchung entdeckten Vorkommen bedrohter Ackerwildkräuter werden im Rahmen des landesweiten Artenschutzprogrammes betreut. Dabei werden, wenn möglich, Extensivierungsmaßnahmen durchgeführt. Es ist sehr wahrscheinlich, daß im Taubergebiet noch weitere, kleine Restvorkommen verschollener oder sehr seltener Ackerwildkräuter vorkommen.
Für Hinweise auf solche Vorkommen wäre ich dankbar.

7. Zusammenfassung

Ab 1988 wurde die Ackerbegleitflora im Tauberland zwischen Wertheim und Creglingen untersucht. Dabei wurden bisher 155 Arten nachgewiesen, die z.T. seit Jahren verschollen waren. Über die Hälfte aller bedrohten Arten wurden auf Feldrainen gefunden, die damit ein wichtiges Rückzugsgebiet sind. Um dauerhaften Schutz zu erreichen, müssen landwirtschaftliche Flächen extensiviert werden.

8. Literatur

HARMS,K.H., C.ANTESBERGER (1986): Rote Listen der gefährdeten Tiere und Pflanzen in Baden-Württemberg (Stand 1.5.1983), Karlsruhe.

HOFMEISTER,H., E.GARVE (1986): Lebensraum Acker, Hamburg.

KÜBLER-THOMAS,M.(1989): Schutzprogramm für Ackerwildkräuter, Karlsruhe.

PHILIPPI,G.(1994): Halmfruchtgesellschaften des unteren Taubergebietes, Dissertationes Botanicae 234, 33-57.

SEBALD,O., S.SEYBOLD,S., G.PHILIPPI: Die Farn- und Blütenpflanzen Baden-Württembergs, Band 1-4, Stuttgart, 1.Aufl. 1990-1992, Band 1-2, 2.Aufl. 1993.

Anschrift des Verfassers:
Hanno Schäfer
Laudenbacherstraße 32
D-97990 Weikersheim

Fotos: Hanno Schäfer

| | | |

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Faunistische und Floristische Mitteilungen aus dem »Taubergrund«

Jahr/Year: 1995

Band/Volume: 13

Autor(en)/Author(s): Schäfer Hanno

Artikel/Article: Untersuchung der Ackerbegleitflora im Taubertal 81-87